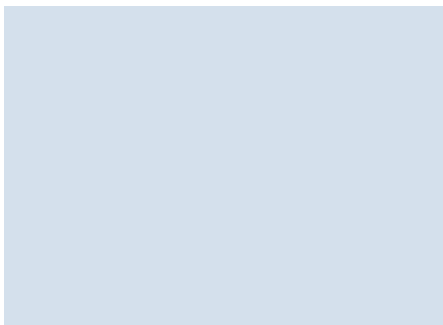


Müde Beine brauchen Hilfe

Kennen Sie das? Beim Laufen schmerzen bald die Beine. Aber wenn Sie stehen bleiben, wird es besser. Das sind typische Anzeichen für gleich zwei ernsthafte Erkrankungen – sagt der Münchner Orthopäde Dr. Felix Söller.



Wenn die Entfernungen beim Gehen immer kürzer werden, weil die Beine wehtun, kommen vor allem zwei Ursachen infrage: „Entweder ist eine Spinalkanalstenose, also ein verengter Wirbelkanal im Bereich der Lendenwirbelsäule, verantwortlich. Oder die Schmerzen werden durch eine gestörte Durchblutung in den Beinen her-

vorgerufen. Dieses Krankheitsbild wird periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK) oder Schaufensterkrankheit genannt“, erklärt der Münchner Orthopäde Dr. Felix Söller vom MVZ im Helios.

Eine pAVK entsteht, wenn sich in den Becken- und/oder Beinarterien Ablagerungen gebildet haben, die Arte-

rienabschnitte so stark verengen, dass Durchblutungsstörungen die Folgen sind. „Typischerweise lassen die Schmerzen nach einer kurzen Pause nach und man kann weitergehen“, so Dr. Söller.

Diese Symptome sind bei einer Wirbelkanalverengung ganz ähnlich. „In diesem Fall bessern sich die Beschwerden jedoch, wenn der Be-

troffene sich nach vorn beugt. Deshalb fällt ihm meist das Treppensteigen leichter als einem pAVK-Patienten“, so Dr. Söller.

Auch bei der Spinalkanalstenose ist eine Einengung der Ausgangspunkt für die Schmerzen, hervorgerufen durch Abnutzungserscheinungen der Wirbelgelenke, Bandscheiben und Bänder: „Dadurch hat das im Wirbelkanal verlaufende Rückenmark mit den Nervenfasern nicht mehr ge-

nug Platz. Der Druck auf die Nerven verursacht Schmerzen.“

Eine Untersuchung wird klären, welche der beiden Erkrankungen verantwortlich ist. In jedem Fall sollten Sie bei solchen Symptomen zum Arzt gehen.

„Ist ein verengter Wirbelkanal die Ursache, lässt sich dies gut mithilfe der Kernspintomografie darstellen“, weiß Dr. Söller. Unbehandelt drohen im Extremfall Lähmungserscheinungen und Störungen beim Wasserlassen und beim Stuhlgang, wenn nicht rechtzeitig eine Therapie eingeleitet wird. Dr. Söller: „Bei moderaten Beschwerden kann eine Physiotherapie in Kombination mit schmerzstillenden und entzündungshemmenden Medikamenten helfen, die Symptome zu lindern. Ist der Wirbelkanal jedoch stark verengt, kann eine Operation notwendig sein.“

Foto: Shutterstock



Dr. Felix Söller
Facharzt für Orthopädie
im MVZ im Helios
München